

Hurra, Einstieg geschafft!

Smurfit Kappa macht arbeitslose Jugendliche zu ehrgeizigen Azubis

Zwiesel/Plattling. Es gab sie ursprünglich nur in Zwiesel, im Herzen des Bayerischen Waldes. Und sie waren nur ganz wenige: die Joblinge.

Wer jetzt an Fabelwesen denkt, liegt daneben. Es geht um junge Menschen ohne rechte berufliche Perspektive, denen die gemeinnützige Initiative Joblinge neue Chancen gibt. Inzwischen sind sie zum Beispiel auch in Berlin, Köln oder München zu finden.

Chance trotz geschmisserer Lehre

Angefangen aber hat alles im Bayerischen Wald – und das Smurfit-Kappa-Werk in Zwiesel war sofort dabei, als die Unternehmensberatung Boston Consulting Group und die Eberhard von Kuenheim Stiftung des Autoherstellers BMW das moderne Unterstützungsprogramm initiierten.

Mit 80 Mitarbeitern ist der papierverarbeitende Betrieb ja



Heute haben sie gut lachen: Martin Stangl, Jenny Eglseder, Benjamin Weiderer und Richard Ellerbeck (von links).
Foto: Schöffler (7)

Smurfit Kappa weltweit

Mit 38 000 Mitarbeitern weltweit und 7,4 Milliarden Euro Jahresumsatz gilt Smurfit Kappa als der führende europäische Produzent von Papier, Pappe, Wellpappe und Verpackungen auf Papierbasis. Die Gruppe hat mehr als 400 Standorte in über 30 Ländern, die Zentrale ist im irischen Dublin.

Bundesweit hat Smurfit-Kappa etwa 5 000 Mitarbeiter. Die einzelnen Betriebe werden aber sozusagen auf mittelständische Art geführt. Ein Beispiel: Soziales Engagement vor

Ort ist per Leitlinie grundsätzlich festgeschrieben – wie und wofür man sich einsetzt, das entscheidet jeder Betrieb selbst.

Joblinge bald auch im Werk Brühl

Das Werk Zwiesel unterstützt seit 2008 die Initiative Joblinge, die arbeitslosen jungen Menschen berufliche Perspektiven eröffnet: Das Werk hilft mit Spenden, vor allem aber mit Praktikums- und Ausbildungsplätzen. Dafür bekam der Betrieb vor kurzem den firmeninternen europäischen Nachhaltigkeitspreis 2011.

Kein Wunder also, dass das Zwieseler Beispiel im Konzern Nachahmer findet. Als erstes folgte das Schwesterwerk in Plattling, und auch im Werk Brühl (bei Köln) ist eine Kooperation mit der Joblinge-Initiative geplant. MBM

www.smurfitkappa.com

Neuer Optimismus: Taulant Barileva (links) und Denny Peters wollen nach ihrer Ausbildung in Plattling noch das Fachabi machen.



„Hier hilft mir jeder gerne“: Jenny Eglseder ist froh über ihren Ausbildungsplatz im Smurfit-Kappa-Werk Zwiesel.



Jobling-Prototyp: Verpackungsmittelmechaniker Martin Stangl zeigte im Betrieb schon bald, wie sich Vertrauen auszahlt.

Anerkennung im Konzern: Das Joblinge-Engagement von Smurfit Kappa Zwiesel wurde mit einem firmeninternen Nachhaltigkeitspreis gewürdigt.



einer der größten Arbeitgeber in dem 10 000-Seelen-Ort. Und für Werkleiter Martin Scheinert ist klar: „Wir müssen jungen Menschen Mut machen, ihnen zeigen, was sie können – und sie nicht immer wieder an frühere Fehler erinnern.“

sich durch, landet schließlich als Zeitarbeiter im Smurfit-Kappa-Werk.

Kollegen helfen beim Lernen

Bald wird er befristet übernommen, bittet seinen Chef um einen Ausbildungsplatz zum Verpackungsmittelmechaniker – und Scheinert lässt sich überreden. Kollegen helfen beim Lernen, die Prüfung meistert Stangl mit Bravour.

Und dann hilft er selbst, als der erste „offizielle“ Jobling im



Werkleiter Martin Scheinert: „Wir müssen den jungen Menschen Mut machen.“

Betrieb antritt: Richard Ellerbeck (27). In einer ersten Lehre gescheitert, bekommt er nach mehrmonatigem Training bei der Initiative einen befristeten Vertrag im Werk. Während der Wirtschaftskrise wird ihm dann ein Ausbildungsplatz angeboten – doch Ellerbeck traut sich das nicht zu. „Obwohl ich bleiben wollte, schließlich war ich in einem tollen Team ...“

Stangl versteht solche Ängste: „Auf einmal habe ich etwas vorzuweisen, das gibt ein ganz anderes Selbstbewusstsein!“

Dieses Gefühl kennt auch Benjamin Weiderer (22), der ebenfalls als Jobling kommt und jetzt Verpackungsmittelmechaniker lernt. „Seit ich eine Lehrstelle habe, muss ich mich nicht mehr als Faulenzer beschimpfen lassen. Es interessiert ja keinen, warum man arbeitslos ist – man wird ein-

fach nur angemacht“, erinnert er sich.

Jenny Eglseder (18) wiederum wollte eigentlich Verkäuferin werden. Aber mit einem Totenkopf-Tattoo und auffallenden Piercings? Da hatte die junge Frau keine Chance. „Irregdwann hab' ich mir gar nix mehr zuteraut“, sagt sie.

Ehrenamtliche Mentoren

Für solche Fälle sind die inzwischen über 400 Joblinge-Mentoren da: ehrenamtliche Helfer, die die jungen Leute etwa bei Behördengängen begleiten und ihnen schrittweise zu mehr Selbstbewusstsein verhelfen. „Manche erfahren im Umgang mit uns zum ersten Mal Lob und Anerkennung“, sagt Mentorin Sylvia Geiß.

Sie hat Eglseder betreut. Mit Erfolg: Die junge Frau fasst wieder Mut, beginnt ein Praktikum bei Smurfit Kappa – es gefällt ihr. Heute lernt sie hier Fachkraft für Lagerlogistik. „Sie stellt sich jetzt ihren Aufgaben – wenn auch noch mit Herzklopfen“, freut sich Mentorin Geiß.

Taulant Barileva (20) und Denny Peters (24) haben ebenfalls dank ihrer Mentoren



„Das freut mich einfach für diese jungen Leute“: Produktionsmitarbeiterin Sidonia Takats findet die Sache mit den Joblingen prima.

eine Lehrstelle gefunden – im Smurfit-Kappa-Werk im nahen Plattling, das inzwischen nach dem Zwieseler Vorbild ebenfalls Joblinge aufnimmt. „Tolle Jungs, die nehmen die Ausbildung richtig ernst“, freut sich Laborantin Bruna Graf. Sie betreut die angehenden Packmitteltechnologien in der Qualitätssicherung – und ist sich sicher: „Die beiden gehen ihren Weg.“ Maja BECKER-MOHR

• Weitere Informationen über die Initiative Joblinge gibt es im Internet: www.joblinge.de

